Nr. 42. Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Oppeln, Zabrze, Donnerstag, den 22. Februar 1900. Fernsprech-Anschluß 84. 25. Jahrgang

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund."

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u. Kolporteuren vierteljährlich Mk. 1,75.
monatlich 60 Pfg; Wochenabonnements 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Portos in Ems!

Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuß.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund," reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags, Freund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preußischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oderstraße.

Die Gemeindewahlvorlage.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bildung von Wähler-Abteilungen bei den Gemeindewahlen lautet:

Wir Wilhelm usw. § 1. In den Gemeinden, in welchen die Bildung der Wählerabteilungen für die Wahlen zur Gemeindevertretung nach dem Maßstabe direkter Steuern stattfindet, werden die Wähler nach den von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in drei Abteilungen geteilt und zwar in der Art, daß auf jede Abteilung ein Drittteil der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fällt. Für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person ist an Stelle dieser Steuer ein Betrag von 3 Mk. zum Ansatz zu bringen. Steuern, die für Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in einer anderen Gemeinde entrichtet werden, sowie Steuern, für die im Umherziehen betriebenen Gewerbe sind bei Bildung der Abteilungen nicht anzurechnen. Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, tritt an deren Stelle die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

§ 2. In den nach der jedesmaligen letzten Volkszählung mehr als 10 000 Einwohner zählenden Gemeinden sind Stimmberechtigte, deren für die Bildung der Wählerabteilungen nach § 1 maßgebender Steuerbetrag den im Durchschnitt auf einen Wähler in der Gemeinde entfallenden Steuerbetrag übersteigt, stets der zweiten oder ersten Abteilung zuzuweisen. Erhöht sich infolgedessen die auf die erste und zweite Abteilung entfallende Gesamtsteuersumme, so findet die Bildung dieser Abteilungen in der Art statt, daß von jener Summe auf die erste und zweite Abteilung je die Hälfte entfällt. Eine höhere Abteilung darf niemals mehr Wähler zählen, als eine niedere.

§ 3. In den unter § 3 fallenden Gemeinden kann durch Ortsstatut bestimmt werden, 1. daß bei der durch § 2 erfolgenden Bildung der Wählerabteilungen anstelle des auf einen Wähler entfallenden durchschnittlichen Steuerbetrages ein den Durchschnitt bis zur Hälfte desselben übersteigender Betrag tritt, 2. daß auf die erste Wählerabteilung 5/12, auf die zweite 4/12 und auf die dritte 3/12 der Gesamtsumme der im § 1 bezeichneten Steuerbeträge aller Wähler fallen, eine höhere Abteilung aber nicht mehr Wähler zählen darf, als eine niedere.

§ 4. Ortsstatute (§ 3) dürfen nur im 1., 11., 21. u. s. f. Jahre und zwar entweder nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder, falls in der Gemeinde die Einwohnerzahl erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über 10 000 hinausgeht, nach dem Jahre der maßgebenden Volkszählung beschlossen werden. Dieselben dürfen nur im 11., 21. u. s. f. Jahre nach dem Zeitpunkte ihrer Einführung abgeändert oder aufgehoben werden. Die Einführung, Abänderung oder Aufhebung der Ortsstatute unterliegt der Bestätigung, und zwar in Landgemeinden durch den Kreisausschuß, in Stadtgemeinden durch den Bezirksausschuß. Gegen die in erster Instanz ergehenden Beschlüsse dieser Behörden ist die Beschwerde an den Provinzialrat zulässig. Auf die Beschwerde finden in allen Fällen die §§ 122 und 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) Anwendung.

§ 5. Der § 5 des Gesetzes betreffend Aenderung des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893 (G.-S. S. 105) wird aufgehoben. Die bestehenden gesetzlichen Vorschriften über das Gemeindewahlrecht bleiben im übrigen unberührt; insbesondere gilt dies von den Bestimmungen der Gemeindeverfassungsgesetze, nach denen die Ausübung des Wahlrechts an die Entrichtung bestimmter Steuersätze geknüpft ist oder geknüpft werden kann, sowie von den in § 15 Absatz 1 bezw. § 25 Absatz 1 der Städte- bezw. Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 (G.-S. S. 254, 301) hinsichtlich des Wahlrechts der juristischen Personen u. s. f. getroffenen Bestimmungen.

§ 6. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1901 in Kraft. Urkundlich u. s. w.

Wir glauben nicht, daß das Zentrum ein großes Interesse an dem Zustandekommen dieses Gesetzes haben kann. Von den konservativen „Mittelstandsretttern" steht kaum zu hoffen, daß sie sich auf eine Besserung einlassen werden. Von den Freisinnigen sowieso nicht, denn im Grunde des Herzens gefällt ihnen das plutokratische Dreiklassensystem recht gut; dazu sind sie zu gering an Zahl, um dem Zentrum zur Mehrheit gegen diese Reform verhelfen zu können. Wird die „Reform" aber Gesetz, so bleibt es eine lange Zeit dabei und überdies wird sie als Muster für die „Reform" des Landtags dienen. Vielleicht bietet aber die allgemeinpolitisch-parlamentarische Konstellation noch Gelegenheit, diese „Reform"-Vorlage zu Falle zu bringen oder durch etwas besseres zu ersetzen.

...nd Rußland in Asien.

...Gebietsausdehnungen Rußlands ...solche Befürchtungen für Alt-... sich im Jahre 1879 Gladstone. In den nachfolgenden ...er diese „Altweiberangst" ...erwiesen. Man braucht ...russischen Gebietsaus-...die planmäßigen Fort-... Persien auf dem ...der finanziellen ...herblicken, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die russische Politik in Asien mit zäher Ausdauer ein großes Ziel verfolgt.

Der bekannte General Skobelew, der Bezwinger der Turkmenen, hat seinerzeit dieses Ziel mit militärischer Offenheit bezeichnet mit den Worten: „Der Verlust Indiens bedeutet den Fall Englands. Unsere Anwesenheit in Turkestan kann nur dadurch gerechtfertigt werden, daß wir von dort aus die orientalische Frage lösen. Wäre dies nicht der Fall, dann würde das asiatische Vließ nicht des Gerbens wert sein." Die russische Diplomatie denkt sicherlich genau so wie Skobelew, ebenso die russische „Intelligenz". Ab und zu bricht diese Auffassung auch einmal in der Presse durch. Aber im Allgemeinen verfährt man in Rußland, was die „asiatische Frage" angeht, nach dem Revancherezept Gambettas —, man denkt fortwährend daran, spricht aber nicht davon.

In England ist es anders. Man spricht und schreibt dort sehr viel über das Vordringen der russischen Macht in Zentralasien und behauptet, England würde „im gegebenen Augenblick" in Afghanistan einrücken und damit den Russen den Weg nach Indien versperren. Jedenfalls hat sich durch das Vordringen der Russen bis Merw — das noch in den 60er Jahren seitens Englands als „casus belli" bezeichnet wurde — und der Fertigstellung einer Eisenbahn von Merw bis Kuschk, nur 30 Kilometer von der Nordostgrenze Afghanistans entfernt, die ganze Frage mehr zu einer militärischen zugespitzt. Das heißt, England und Rußland sind sich in Asien mit ihren Streitkräften schon so nahe gerückt, daß jede politische Prüfung zwischen beiden Ländern zu militärischen Konsequenzen führen kann, die gleichbedeutend sein müßten mit dem Kriege. Denn darüber sind alle militärischen Autoritäten Englands wie Rußlands einig, daß der Kampf um Indien in erster Linie in Afghanistan ausgefochten werden wird. Von Afghanistan aus sind alle Eroberer Indiens von Alexander dem Großen bis zu Nadir Schah in die Ebenen des Indus und Ganges herabgestiegen. Deshalb streiten auch schon seit 70 Jahren englische und russische Einflüsse in Afghanistan darum, den Herrscher dieses Landes auf ihre Seite zu ziehen. Schon wiederholt hat England blutige Kriege um diesen Einfluß geführt. Zum letztenmal im Jahre 1881, als General Roberts, — der jetzige Oberkommandierende in Südafrika — Ejub Khan bei Kandahar entscheidend schlug. Allerdings bezieht der jetzige Beherrscher von Afghanistan seitens Englands eine recht ansehnliche Jahressumme für politisches Wohlverhalten, aber der „Rubel auf Reisen" würde auch schon seine Wege nach Kandahar finden. Zumal da der Emir vor Jahresfrist bei Gelegenheit der Eröffnung der Bahnlinie Merw—Kuschk eine höchst merkwürdige Proklamation an seine Unterthanen erlassen hat, welche den Satz enthält: „Laßt uns nicht hören auf übelwollende Ausländer, die Verleumdungen auszustoßen pflegen, laßt uns Freunde sein der Russen, wie wir Freunde sind des weißen Zaren.

Das klingt nicht gerade sehr engländerfreundlich. Nun hat kürzlich auch die bekannte „Probemobilmachung" auf der eben gemachten Bahnlinie stattgefunden, und es gehört wirklich ein sehr naives Gemüt dazu, diese „Probemobilmachung" als einen ganz harmlosen Vorgang anzusehen, wie es hinterher von der offiziösen russischen Presse dargestellt wurde. Denn ein Blick auf die Karte zeigt, daß diese „Probemobilmachung" nur ein Ziel haben kann — Herat, das nur 150 Kilometer von Kuschk entfernt ist. Herat liegt aber bekanntlich in Afghanistan.

Bei dieser Sachlage gewinnt eine Schrift ganz besonderes Interesse, welche soeben unter dem Titel „Das Vordringen der russischen Macht in Asien" erschienen ist und den Abteilungschef im Großen Generalstabe, Oberst Graf York von Wartenburg, zum Verfasser hat. Diese Schrift stellt sich als eine sehr beachtenswerte militärpolitische Studie dar, die mit ausgezeichneter Sachkenntnis in kurzen Zügen die ganze Entwickelung der centralasiatischen Frage schildert. Natürlich mußte auch zu dem „Zukunftskriege" um den Besitz Indiens Stellung genommen werden. Es geschieht dies zwar in durchaus vorsichtiger Weise, aber auch Oberst Graf York kommt zu demselben Resultate, zu welchem deutsche Militärs bei durchaus unparteiischer Beurteilung der bezüglichen politischen, geographischen und militärischen Verhältnisse schon wiederholt gekommen sind, daß nämlich Rußland bei einem Kampfe um — Indien nach einer weiteren Vervollkommnung des asiatischen Eisenbahnwesens und der lokalen militärischen Organisation — große Vorteile vor England voraus hat.

Es stehen zwar über 200 000 Man englische und eingeborene Truppen in Indien, aber hiervon wird kaum die Hälfte für einen Krieg an der Nordgrenze verfügbar sein. Rußlands Streitkräfte in Centralasien beziffern sich gegenwärtig auf ungefähr 83 000 Mann (Kriegsfuß), aber durch die Fertigstellung der transkaspischen und transkaukasischen Eisenbahnen in Rußland ist es imstande, seine kaukasischen Armeecorps, im Bedarfsfalle auch europäische Armeecorps, an die Grenzen Afghanistans zu werfen. Eine russische Division aus dem Innern des Reiches braucht heutzutage nur 14 Tage, um in Kuschk ausgeschifft zu werden, eine englische Division von England nach Indien 28 Tage. Mit einem Worte, Rußland ist in der Lage, unerschöpfliche Truppenmassen in kurzer Frist nach dem Kriegsschauplatze zu werfen, während England bei der Kargheit seiner militärischen Hilfsmittel und den weiten Entfernungen vom Mutterlande nach Afghanistan Rußland hierin bedeutend nachsteht. Aber selbst in dem für England günstigsten Falle, daß es ihm gelingen sollte, die Russen aus Afghanistan zu verdrängen, bleibt die Partei ungleich. Die Quellen der russischen Kraft in Centralasien kann England nicht unterbinden. Es kann die Russen nicht in Merv, Samarkant und Taschkent aufsuchen und sie nicht hindern, den Kampf unter günstigeren Bedingungen von neuem zu eröffnen. Rußland setzt hierbei stets nur einen Teil seiner politischen Stellung und Macht in Asien aufs Spiel, England aber immer das Ganze.

Allgemeine Rundschau.

Der neue Erzbischof Simar

ist Sonnabend in Köln eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Metropolitankapitel, dem Oberbürgermeister Becker als Vertreter der Stadt, den Spitzen der Behörden und zahlreichen Abordnungen begrüßt worden. In der Stadt, welche festlich geschmückt war, läuteten die Glocken der Kirchen.

Die Schulen werden fleißig zur

Flottenpropaganda

benutzt. Im Berliner französischen Gymnasium diktierte, wie die „Berl. Ztg." meldet, am Tage nach der Ankunft des Prinzen Heinrich in Berlin der Oberlehrer Dr. Weber seinen Sextanern eine Extemporale, in welchem die Reise des Prinzen Heinrich geschildert wurde und die folgende Stelle vorkam: „Prinz Heinrich kehrt gerade in dem Augenblicke nach Berlin zurück, wo der Kaiser unserem Vaterlande eine große Flotte geben will, die uns so bitter Not thut, um unsere Küsten, unsere Kolonien und unseren Handel zu schützen. Hoffen wir, daß der Reichstag weise und patriotisch genug sein wird, um die großen nationalen Gesichtspunkte unseres Kaisers zu verstehen." Der Wunsch des Herrn Oberlehrers geht vielleicht eher in Erfüllung, wenn er dieses Extemporale, mit den Unterschriften sämtlicher Sextaner versehen, dem hohen Reichstage als Petition einsendet. Der Appell neunjähriger Knaben an die Einsicht des deutschen Reichstages wird, wie wir annehmen, von bedeutender Wirkung auf die Reichsboten sein.

Die Bildung des Zuckerkartells

ist einstweilen noch nicht gelungen: Die Raffinerieen sind dafür gewonnen, die Rohrzuckerfabriken jedoch noch nicht, wenigstens nicht in der erforderlichen Anzahl. Wie die „Deutsche Zuckerindustrie" berichtet, fand am 10. d. M. in Berlin eine Generalversammlung des Syndikates deutscher Zuckerraffinerieen statt, in der auch einige das Kartell betreffende Festsetzungen getroffen wurden. Alle Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung wurden einstimmig gefaßt, und der Verlauf der Versammlung gab Zeugnis, daß das Kartell unter den Raffinirten keinerlei Gegnerschaft mehr findet. Das Zustandekommen hänge aber von den Rohzuckerfabriken ab, von denen eine Anzahl ihre Zustimmung noch nicht gegeben hat. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens sei daher noch ganz unbestimmt. Noch wäre es also Zeit für die Interessierten Kreise dem Kartell entgegenzuarbeiten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz

bringen wir folgende ausführliche Berichte nach:

Der Rückzug des Generals Cronje, welcher unter der energischen Verfolgung Kelly Kennys sehr zu leiden hatte und zeitweilig sogar zum Stillstand gekommen war, erscheint den neueren Nachrichten zufolge nicht mehr gefährdet. In einem Telegramm der Daily News aus Modderriver vom Sonntag heißt es, Cronje, der verzweifelte Anstrengungen machte, sei, gedeckt durch die Krümmungen des Modderflusses, entkommen. Das Blatt bemerkt dazu, Cronje könne vielleicht noch eingeholt werden, da die verfolgende englische Truppe verstärkt worden sei. Aus Jacobsdaler Berichten vom Sonnabend geht hervor, daß der Nachtrab der abziehenden Boeren in guter Ordnung marschirte, er besetzte nach einander eine Reihe Kopjes, um dem Convoi, der wegen Erschöpfung der Zugtiere langsam maschiren muß, das Vorwärtskommen zu ermöglichen. Ja, die Boeren haben sogar zum Angriff übergehen können. Die Times veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Modderriver vom Sonntag: „Die Nachhut Cronjes, welche 1000 Wagen mit sich führt, hat Klipdrift und Drietput angegriffen. Dies ist wahrscheinlich der Anfang von Gefechten mit der Nachhut bis nach Bloemfontein hin. Zwei feindliche Lager haben wir genommen. Wir bedrängen die Boeren im Rücken mittels unserer Infanterie und mit der Cavallerie, welche aus Kimberley wieder zum Gros gestoßen ist. Es werden Vorräte nach Kimberley geschafft." Die Verfolgung Cronjes setzt General Kelly-Kenny fort. Derselbe hat nach einer Jacobsdaler Meldung des Reuterschen Bureaus jetzt mehr als hundert Wagen erbeutet, nachdem er durch die Hochländerbrigade verstärkt worden ist. Die Gardebrigade hat in der früheren Stellung der Boeren bei Mogersfontein ein Lager bezogen. General French hat Kimberley verlassen, um bei der Verfolgung Cronjes mitzuwirken.

Der bei den Truppen des Feldmarschalls Roberts befindliche Correspondenz des Reuterschen Bureaus giebt eine Beschreibung der Besetzung Jacobsdals und sagt, daß die größte Ordnung herrsche. Die Straßen würden von Militärpolizei abpatrouillirt. Es sei auch nicht ein Apfel von einem Baume genommen worden. Die Bewohner der Stadt seien darüber sehr überrascht gewesen, denn es sei ihnen stets gesagt worden, daß die Engländer Städte, die sie genommen hätten, ausplünderten. Jetzt begrüßen sie die Engländer als Freunde. (??) Aus Gesprächen mit ihnen gehe hervor, daß die Freistaater des Krieges müde seien. In Jacobsdal sei ein großes deutsches Hospital, welches sich in hervorragendem Zustande befinde und sich namentlich durch die Reinlichkeit und die zuvorkommende Pflege auszeichne. Verwundete beider Parteien würden von den Aerzten in ganz gleicher Weise behandelt. General Kelly Kenny habe bei der Wegnahme der Wagen des Generals Cronje auch eine deutsche Ambulanz gefangen genommen.

Die Brüsseler Boerenkreise fassen die Kriegslage an der Oranjegrenze trotz des Entsatzes Kimberleys immer noch günstig auf. Es unterliegt für sie keinem Zweifel, daß die Armee des Marschalls Roberts derzeit bereits von ihrer Operationsbasis abgeschnitten, und andererseits glauben sie zu wissen, daß General Cronje auf der Straße nach Bloemfontein bereits eine sehr günstige Stellung eingenommen hat, welche ihm gestattet, selbst der ganzen Armee Roberts Stand zu halten. Die nächsten Tage schon werden die Taktik des Boerengenerals Cronje in das richtige Licht stellen.

Auf dem mittleren Kriegsschauplatze ist in der That eine Action großen Stils im Gange, welche diese Voraussicht als begründet erscheinen läßt. Der Times wird unter dem Datum vom 16. d. Mt. nachmittags von Orange-River telegraphirt: Wie gemeldet wird, sind die Boeren bemüht, unsere Verbindungen bei Graspan abzuschneiden: ein Panzerzug patrouillirt die Bahn ab, Truppentedachements halten alle Bahnhöfe besetzt, es ist daher nicht wahrscheinlich, daß der Feind ernstes Unheil anrichten wird.

Lloyds Weekly News Paper meldes des weiteren aus Birdriver Camp vom 16. d. M.: Heute stießen bei Dordrecht die Brabant's Horse auf die Boeren; es entspann sich ein acht Stunden andauerndes lebhaftes Gefecht, das den Charakter einer richtigen Schlacht annahm. Des weiteren wird aus dem Lager am Birdsriver gemeldet. „General Brabant hatte heute ein heftiges Gefecht mit den Boeren im District von Dordrecht und säuberte das Land zwischen Penhoek und Dordrecht vom Feinde. Der Verlust der Engländer betrug 16 Mann, 8 davon wurden getötet, darunter zwei Offiziere."

Am oberen Tugela haben gleichfalls neue erbitterte Kämpfe stattgefunden. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Durban vom Sonnabend: „Wie verlautet, hat heute auf dem äußersten rechten Flügel Bullers ein Kampf stattgefunden, dessen Resultat noch unbekannt ist." Nähere Einzelheiten über diesem Kampf berichten die Evening News, welchen aus Lourenzo Marques vom 17. d. M. gemeldet wird: „Von Seite der Boeren hier eingetroffenen Depeschen zufolge greift General Buller wieder den Vaalkrantz an. Es ist ein sehr heftiger Kampf im Gange. Zur Zeit halten die Boeren ihre Stellung."

Aus dem Lager von Chieveley bringt das Reuter'sche Bureau folgende Meldungen: Am Donnerstag beschränkten sich die Operationen auf das Bombardement der feindlichen Verschanzungen; gedeckt durch dasselbe gingen die Engländer vom Husarenberge aus vor und nahmen die Stellungen auf dem niedrigen, Red Belt genannten Höhenzuge. Am Freitag schoß der Feind mehrere Granaten nach dem Husarenberge, wo sich Bullers Hauptquartier befindet; zwei Mann vom Gefolge Bullers wurden verwundet. Der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag. Am Abend zwangen die Engländer den Feind, durch das Gehölz hindurch zurückzugehen. Mittlerweile bewegte sich die Truppe Lyttletons am Ende des rechten Flügels bergaufwärts. Die englische Artillerie beschoß unaufhörlich den Monte Christo; die Lyddditgranaten richteten große Verwüstungen an. Das schwere Geschütz des Feindes schwieg am nachmittag; dasselbe wurde vermutlich über den Tugela geschafft. In der Nacht zum Freitag gelangten die britischen Truppen ein paar hundert Yards bergaufwärts.

Lord Dundonalds Cavallerie nahm, unterstützt von Artillerie und Infanterie, den Husarenberg, während die Thorneycroft'schen Reiter den Feind daran hinderten, den Engländern zuvorzukommen. Inzwischen hatte sich die Brigade Lyttletons um die rechte Flanke der Boeren herumgezogen, während General Warren sie in der Front und auf ihrem linken Flügel angriff. Die Boeren waren auf dem Hlangwane-Berge stark verschanzt. Die britischen Haubitzen verhinderten es aber, daß der Feind Verstärkungen an sich zog. Die britische Infanterie verschanzte sich sodann auf dem Husarenberge, welcher von großer strategischer Bedeutung ist. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, zog dasselbe aber über den Tugela zurück.

Die zweite Ausgabe der Daily Mail meldet aus Chieveley von Sonntag abend: der britische Vormarsch wurde den ganzen Sonntag über stetig fortgesetzt. Am Abend waren die Engländer im Besitze des Cingolo-Hügels und hatten den Monte Cristo teilweise erstiegen. Der erste Schuß der Boerenartillerie schleuderte heute eine Hundertpfundgranate in eine Gruppe von denen einer getödtet und vier verwundet wurden. In den letzten drei Tagen haben die Engländer im Ganzen 81 Mann verloren.

Das Reuterische Bureau veröffentlicht folgende mittels Heliograph aus Ladysmith gelangte Meldung vom 17. d. M.; „Hier herrschte große Freude bei dem Eingange der Nachricht von dem Siege des Generals French und dem Entsatze Kimberleys. Die Garnison ist in vortrefflicher Stimmung und in jeder Aktion bereit. Die Buren zeigten in den letzten Tagen große Lebendigkeit; sie führen offenbar eine Bewegung aus."

Reuters Correspondent in Ladysmith, welcher aus der belagerten Stadt entkam und in Durban anlangte, telegraphirt aber die Lage in Ladysmith: Die fortwährende Pferde- und Maulesellfleischkost fange an, eintönig zu werden, der Mangel an Gemüse sei sehr

unangenehm für die Truppen. Delicatessen überstiegen die Mittel der Mehrzahl. Eier kosteten 36 Schillinge das Dutzend, ein kleines Huhn 18 Schillinde, ein Kürbis 12 Schillinge, eine Büchse Fruchtgele 12 Schillinge 6 Pence, eine Büchse condensirte Milch 7 Schillinge 6 Pence, Tabak 90 Schillinge per Pfund. Ein Korb Whisky wurde für 145 Pfund versteigert.

Nach den letzten in Durban eingegangenen Berichten aus Zululand ist die britische Recognoscirungstruppe, welche wegen des Erscheinens eines starken Burencommandos kürzlich in südlicher Richtung zurückgehen mußte, inzwischen durch Cavallerie und Artillerie verstärkt worden.

Die Daily Mail meldet aus Pietermaritzburg: Leutnant Holliday und Sergeant Sharpe haben den Inhalt eines Magazins im Zululand in die Luft gesprengt, damit es nicht in die Hände der Buren falle. Es enthielt 40 Kisten Dynamit, 4700 Gewehrladungen, 1900 Ladungen von anderer Munition und 150 Pfund Pulver. Hollidays Detachement bewacht die Wagen und Vorräte.

Daily News berichtet aus Kapstadt vom Sonntag: Feldmarschall Roberts hat an die Bürger des Freistaates eine Proklamation erlassen, in der er sagt, die britische Regierung glaube, daß der Einfall in das britische Gebiet nicht mit allgemeiner Zustimmung der Bevölkerung erfolgt sei, und sei der Ansicht, daß die Verantwortung dafür allein auf die Regierung des Freistaates falle, welche unter unheilvollen Einflüssen von außen her gehandelt habe. Großbritannien hege gegen die Freistaater kein Uebelwollen und sei bemüht, sie vor den schlimmen Folgen zu bewahren, welche die verkehrte Handlungsweise ihrer Regierung mit sich gebracht habe. Zum Schluß fordert Roberts die Bürger auf, sich weiterer Feindseligkeiten gegen die Engländer zu enthalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 20. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Thielen, v. Miquel.

Die zweite Beratung der **Eisenbahnvorlage** in Verbindung mit den Nachweisungen der aus dem Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bis zum Schlusse des Jahres 1899 bewilligten sowie in Aussicht gestellten Staatsbeihilfen wird fortgesetzt. Auch heute wurde aus dem Hause eine ganze Reihe von Wünschen bezüglich des Baues neuer Eisenbahnlinien vorgebracht.

So befürwortete u. a. Abg. **Gorke** (Centr.) den Bau einer Linie Bauerwitz—Troppau sowie der Linie Kosel—Leobschütz und beklagte sich, daß die Provinz Schlesien gegenüber anderen Provinzen im Ausbau des Eisenbahnnetzes zurückstehe.

Von allgemeiner Bedeutung war noch eine längere Rede des **Eisenbahnministers Thielen**, in der er sich über die im Laufe der Debatte vorgebrachten Anregungen, Wünsche und Beschwerden äußerte. Der Minister erklärte zunächst, daß es notwendig sein werde, den Beteiligten in der Regel wenigstens nach wie vor die Grunderwerbskosten aufzuerlegen. Im weiteren teilte er mit, daß er eine Kommission mit der Beratung der Frage betraut habe, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfange den Kleinbahnen direkte Tarife unter Auslassung eines Teiles der Expeditionsgebühren gewährt werden könnten. Schließlich trat der Minister dem Vorwurf entgegen, daß der Staat zu wenig für den Ausbau des Kleinbahnnetzes gethan habe. Ein Blick auf die bisher bewilligten Kleinbahnen beweise, daß der Staat im Hinblick auf Staatseisenbahnsystem hierfür eher zu viel als zu wenig gethan habe. — Morgen: Fortsetzung.

Tagesneuigkeiten.

Brandstiftung.

Brandstiftung wurde bei dem Brand eines zu dem berühmten Tiroler Schloß Ambras gehörigen Wirtschaftsgebäudes festgestellt, wobei auch zwei Kinder umkamen. Die der That dringend verdächtige Mutter der beiden Kinder wurde verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Eisenbahnunglück.

Der Personenzug der Jekaterinenbahn stieß in der Nähe des Bahnhofs Rostow mit dem Manövrirzug der Wladikawkasbahn zusammen. Beide Lokomotiven und acht Waggons wurden zertrümmert. Sieben Passagiere blieben tot, vier wurden schwer verwundet.

Zerrüttet.

Großes Aufsehen erregt in Lauban der Zusammenbruch der Dampfgerbereifirma Alwin Bauschmann. Vorläufig sind 200 000 Mark Passiva festgestellt. Seiner Verhaftung wegen Wechselfälschung hat sich Bauschmann durch Flucht entzogen. Sein erster Buchhalter Prenzel wurde jedoch verhaftet. Zahlreiche Bürger haben große Verluste erlitten. Der 76jährige Vater Bauschmanns, ein Rentier, verliert sein gesamtes Vermögen.

Skandal im Theater.

Zu unerhörten Skandalen kam es in den Bouffes von Bordeaux, wo eine Truppe gastierte, weil die Leistungen derselben dem Publikum unzureichend erschienen. Bänke, Stühle, Holzstücke, Wandverkleidungen u. s. w. wurden von allen Seiten auf die Bühne geschleudert, die bald einem ungeheuren Trümmerfelde glich. Das Publikum verließ erst auf das Versprechen des Regisseurs, an der Kasse Billets für eine andere Vorstellung bereit zu halten, das halb verwüstete Theater.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 21. Februar 1900.

n. [**Lokales.**] In der Karsten-Zentrum-Grube verunglückte heute früh der Häuer Schiwietz durch herabstürzendes Kohl so schwer, daß er eine erhebliche Rückenquetschung und eine Kopfwunde davongetragen hat. Seine Aufnahme erfolgte ins hiesige Knappschaftslazarett. — Der General-Arzt des 6. Armee-Korps Dr. Böhm traf am Sonntag nachmittag hier ein und nahm in Stolzenberg's Hotel Logis. Gestern und heute besichtigte er das hiesige Garnison-Lazarett und die sonstigen Sanitäts-Einrichtungen. Der Herr General reiste heute nachmittag wieder ab. — Zum Vorsitzenden des Innungs-Schiedsgerichts der Vereinigten Tischler- pp. Innung wurde Herr Drechslermeister Hanke und zu dessen Stellvertreter Herr Tischlerobermeister Zawadzki seitens des Magistrats in gestriger Sitzung gewählt. — Schwer verunglückt ist heute früh in dem Goldstein'schen Sägewerk der 18jährige Arbeiter W. von hier. Der Verunglückte war am Sägegatter beschäftigt, wo ihm ein schwerer Stamm auf die Beine geworfen wurde, sodaß er einen Bruch beider Schienbeine davontrug.

* [**Neue 50 Pfennig-Stücke.**] In der Reichstags-Kommission zur Vorberatung des Münzgesetzes wurde regierungsseitig hervorgehoben, daß zur leichteren Unterscheidbarkeit des 50 Pfennig-Stückes vom 10 Pfennig-Stücke wohl notwendig sein werde, die Kerbung des Münzrandes schärfer zu machen, statt der Aufschrift „50 Pfennig" die Aufschrift ½ Mark zu wählen und vielleicht auch an Stelle des Reichsadlers etwas anderes zu setzen. (Vielleicht die Germania der Postmarken?)

s. [**Was ist unpfändbar?**] Die Bestimmungen über Pfändungen haben durch das am 1. Januar in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch wesentliche Aenderungen erfahren. Es sind vom 1. Januar ab folgende Vorschriften gültig: Unpfändbar sind: 1. Kleidungsstücke, die Betten, die Wäsche, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind; 2. die für den Schuldner seine Familie und sein Gesinde auf vier Wochen erforderlichen Nahrungs-, Feuerungs- und Beleuchtungsmittel, oder, soweit solche Vorräte auf zwei Wochen nicht vorhanden und ihre Beschaffung für diesen Zeitraum auf anderem Wege nicht gesichert ist, der zur Beschaffung erforderliche Geldbetrag; eine Milchkuh oder nach Wahl des Schuldners statt einer solchen 2 Ziegen oder 2 Schafe, nebst den zum Unterhalt und zur Streu für dieselben auf vier Wochen erforderlichen Futter- Streuvorräten, oder soweit solche Vorräte nicht auf zwei Wochen vorhanden, dem zur Beschaffung erforderlichen Geldbetrage, wenn die bezeichneten Tiere für die Ernährung des Schuldners, seiner Familie und seines Gesindes unentbehrlich sind; bei Personen, welche Landwirtschaft betreiben, das zum Wirtschaftsbetrieb erforderliche Gerät und Vieh, nebst dem nötigen Dünger- sowie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, soweit sie zur Fortführung der Wirtschaft bis zu der Zeit erforderlich sind, zu welcher gleiche und ähnliche Erzeugnisse voraussichtlich gewonnen werden; bei Künstlern, Handwerkern, gewerblichen Arbeitern und anderen Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Fortsetzung der Erwerbshätigkeit unentbehrlichen Gegenstände bei Witwen und minderjährigen Erben der zuletzt bezeichneten Personen, wenn sie das Erwerbsgeschäft für ihre Rechnung durch einen Stellvertreter fortführen, die zur persönlichen Fortführung des Geschäfts durch einen Stellvertreter unentbehrlichen Gegenstände. Bei Offizieren, Deckoffizieren, Beamten, Geistlichen, Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten, Rechtsanwälten, Notaren, sowie Aerzten und Hebammen, die zur Verwaltung des Dienstes oder Ausübung des Berufes erforderlichen Gegenstände, sowie anständige Kleidung; bei Offizieren, Militärärzten, Deckoffizieren, Geistlichen, bei Aerzten und Lehrern an öffentlichen Anstalten ein Geldbetrag, welcher dem der Pfändung nicht unterworfenen Teile des Diensteinkommens oder der Pension für die Zeit von der Pfändung bis zum nächsten Termine der Gehalts- oder Pensionszahlung gleichkommt; die zum Betriebe einer Apotheke unentbehrlichen Geräte, Gefäße und Waren; die Bücher, welche zum Gebrauch des Schuldners und seiner Familie in der Kirche, in der Schule oder einer sonstigen Unterrichtsanstalt oder bei der häuslichen Andacht bestimmt sind: die in Gebrauch genommenen Haushaltungs- und Geschäftsbücher, die Familienpapiere, die Trauringe, Orden und Ehrenzeichen, künstliche Gliedmaßen, Brillen u. andere wegen körperlicher Gebrechen notwendige Hilfsmittel, soweit diese Gegenstände zum Gebrauche des Schuldners und seiner Familie bestimmt sind; die zur unmittelbaren Verwendung für die Bestattung bestimmten Gegenstände.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 21. Februar 1900.

P [**Eine lebensgefährliche Passage**] bietet der rechtsseitige Fußgängerweg der Neudorferstraße entlang dem Grundstück an dem Grundstück der Königl. Eisenbahn-Bau-Abteilung Gleiwitz. Hier befindet sich am Fußpunkte der Rampe der Peiskretschamer Chausseeüberführung ein tiefer Sammelschacht für die Entwässerung des Bahnkörpers und namentlich des Petroleumkellers. Dieser Schlammfang, welcher von dem Eisenbahnfiskus erbaut und zu unterhalten ist, entbehrt in seiner ganzen Ausdehnung jeglicher Abdeckung.

I [**In trostlosem Zustande**] befinden sich die Straße am Güterbahnhof und die Bergwerkstraße. Der Fahrweg neben dem Straßenbahngleis gleicht einem einzigen Schlammmeer und ist für die Fußgänger absolut unpassirbar. Dieselben benützen daher die Gleise der Straßenbahn, auf welchen sie mit großer Gewandheit einherbalanciren, um nicht die Schuhe im Morast stecken zu lassen. Die Böschungen der Gräben dieser Straße sind infolge des Tauwetters vielfach zerrissen.

* [**Ordensverleihung.**] Wie der „Reichsanzeiger" veröffentlicht, wurde dem Direktor der Breslauer Diskontobank in Berlin, R. Friedländer, der türkische Medjidieh-Orden 3. Klasse verliehen.

e [**Cassation eines Bahnwärterpostens.**] Wie verlautet, soll der Schrankenwärter-Posten bei Posten 23 an der Hegenscheidtstraße aufgehoben werden. Bei dem starken Wagenverkehr erscheint dies fast undenkbar und wäre nur möglich, wenn die Drahtzug- und Handbarriere in eine doppelte elektrische Barriere verwandelt würde, die von der Station oder der Blockstation aus bedient würde. Die Fußgänger wären dadurch mehr auf die Benutzung des bereits vorhandenen Fußgänger-Tunnels angewiesen, als jetzt.

§ [**Kreisausschuß**] Der Maurerpolier Matthias Nierychlo aus Kaminitz hatte die Erlaubnis zur Ausübung des Konzipientengewerbes erhalten. Bald aber beantragte der Gemeindevorstand bei dem Amtsvorsteher, ihm die Konzession abzunehmen. Er durchziehe die Ortschaften, um das Volk aufzuhetzen. Dies thue er besonders in Gasthäusern. Trotzdem er der deutschen Sprache sehr wenig mächtig sei, lasse er sich seine Schreiben teuer bezahlen. Dann sei er bereits wegen schweren Diebstahls, und anderer Vergehen vorbestraft. Der Amtsvorstand entzog nun die Konzession, worauf Nierychlo klagbar gegen den Amtsvorsteher vorging. Er sei im Kriege 1870/71 Unteroffizier geworden und mache seine Zeichnungen selbständig. Nur im Winter übe er das Konzipientengewerbe aus, im Sommer gehe er seinem alten Berufe nach. Es werden zwei Schreiben der Kgl. Staatsanwaltschaft vorgelegt, aus welchen hervorgeht, daß mehrere Personen zu Protokoll gegeben haben, daß Nierychlo ihnen keine Schriftstücke vorgelesen habe; sie hätten sie ungelesen unterschrieben. Landrat Schroeter bedauert, daß der Kläger nicht persönlich erschienen sei; der Gerichtshof hätte sich persönlich von seiner Qualifikation überzeugen können. Das Gewerbe wird ihm entzogen, der Wert des Streitgegenstandes auf 500 Mark festgesetzt.

b. [**Die nächste Kreisausschußsitzung**] ist auf den 20. März festgesetzt.

k [**Hanke's Leipziger Sänger**] fanden gestern bei ihrem ersten Auftreten das gewohnte vollbesetzte Haus. In der Gesellschaft hat sich manches geändert. Alte Bekannte sind nur noch die Herren Hanke, der Begründer der Gesellschaft, und der Barde Zimmermann. Tüchtige, zum Teil sehr vielseitige neue Kräfte sind die Herren G. Semmel, Th. Meusel, B. Siegfried und Max Stiedl. Wahre Lachsalven durchdröhnten den Saal und nicht minder kräftige Beifallsspenden. Heute findet noch ein Liederabend statt.

u [**Schauturnen.**] Die Ziwei-Kühlein'sche höhere Töchterschule unter Leitung des Frl. Eugenie Höhnen veranstaltete am Montag, nachmittags um 5 Uhr, ein Schauturnen der Zöglinge vor geladenen Gästen. Außerordentlich zahlreich waren Gönner und Freunde der bewährten Anstalt, sowie die Eltern der Mädchen erschienen, um dem anmutigen Bilde zuzuschauen. Die einzelnen Abteilungen führten Märsche und Reigen auf und erfreuten die Zuschauer durch die exakte Einübung. Nach den eigentlichen Vorführungen gab es ein Stündchen der Erholung in buntbewegtem, fröhlichen Treiben. Frl. Höhnen hat wiederum bewiesen, daß sie auf jeden Zweig der Ausbildung ihrer Zöglinge die größte Sorgfalt verwendet und den guten Ruf der bewährten Ziwei-Kühlein'schen Töchterschule zu erhalten und zu mehren bestrebt ist.

a. [**Zum Vergiftungsfall Vogt.**] Die Nonnenkleider sind bereits von der Polizei beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übersandt worden. Die widersprechendsten Gerüchte schwirren in der Stadt herum. Meist wird die Inhaftierte als die Thäterin gehalten.

§ [**Abgefaßter Zechpreller u. Dieb**] Den geheimen Kriminalwachmstrn. Glombitza u. Ordon gelang es, einen äußerst gefährlichen Dieb und Zechpreller, der ganz Oberschlesien unsicher machte, zu verhaften. Es ist dies der Maurerpolier Meinrad Strzelczyk aus Knea, Kr. Rosenberg. Dieser saubere Patron pflegte sich gewöhnlich bei einer Familie einzuquartieren und dann nach Mitnahme von Taschenuhren, Geld etc. plötzlich, ohne sein Logis und Zeche bezahlt zu haben, zu verschwinden. Ganz ebenso versuchte er es hier auf der Zabrzer-Chaussee bei der Frau Schiendzielorz. Fast wäre ihm seine diebische Absicht auch hier gelungen, wenn ihm nicht das saubere Handwerk gelegt worden wäre.

* [**Standesamtliche Nachrichten.**] Geburten. Dem Tapezier Georg Alfred Klose 1 S. Erich, Hermann, Oskar evgl. Dem Maschinist Johann Biskupek 1 S. Heinrich, Rudolf kath. Dem Apothekenbesitzer Leopold Ritter 1 S. Hans, Ludwig jüd. Dem Schlosser Viktor Langer 1 S. Conrad, Hermann kath. Dem Werkarb. Martin Pawlaczyk 1 T. Gertrud, Eleonore kath. Dem Haushälter August Kräker 1 S. Vinzent, Heinrich kath. Eheschließungen. Anna Polonius mit dem Buchhalter Fritz Heße kath. Witwe Hedwig Stiffler mit dem Lagerhalter Max Vorwerk kath. Todesfälle. Erna T. d. Ober-Postassistenten Emil Rathmann 8¾ J. evgl. Gerichts-Kanzlist Gottlieb Biallek 30 J. 4 Mt. evgl.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 21. Februar 1900.

* [**Geschäfts-Bericht des Oberschlesischen Volksbureau-Vereins.**] (Forts.) Jedes Mitglied ist dann von dem Volksbureau zu verlangen berechtigt: a. Rat und Auskunft in allen Rechts- u. s. w. Angelegenheiten, sofern dieselben nichts Strafbares betreffen, unentgeltlich; b Anfertigung von Schriftstücken aller Art und zwar gegen die äußerst niedrige Gebühr von 50 Pfg. Dazu wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Anfertigung von Denunziationen grundsätzlich ausgeschlossen ist. Obschon die Bezahlung für die Thätigkeit des Bureaus eine außergewöhnlich geringe ist, so hat das Volksbureau in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1899 ganz bedeutende Erfolge erzielt, von denen einige weiter unten angegeben sind. Das Hauptbureau befindet sich nach wie vor zu Kattowitz, Holtzestraße Nr. 30, schrägüber dem katholischen Pfarrhause und ist an jedem Werktage von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. An Sonn- und Feiertagen ist das Bureau geschlossen. Zweigsprechstellen sind eingerichtet: 1. in Myslowitz in der Pfarrkanzlei (kath. Pfarramt). Sprechstunden: Jeden Dienstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr. 2. in Königshütte in der Redaktion der „Gazeta Katolicka". Sprechstunden: Jeden Mittwoch vormittag, von 9 bis 12 Uhr. Hierbei sei bemerkt daß außer dem genannten Hauptbureau zu Kattowitz und den Zweigsprechstellen in Myslowitz und Königshütte vom „Oberschlesischen Volksbureau-Verein" begründete Bureaus nicht existieren, und daß daher die sonstigen in der letzten Zeit speziell in Beuthen, Königshütte und Zabrze aufgetauchten sogenannten „Volksbureaus" mit unserem Unternehmen in gar keiner Beziehung stehen. Im Geschäftsjahre 1899 sind dem Verein neu beigetreten 46 Ehrenmitglieder und 623 ordentliche Mitglieder. Aus der Thätigkeit des Bureaus ist mitzuteilen, daß im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres 2012 Schriftstücke gefertigt und 6943 Auskünfte erteilt worden sind. Auf die einzelnen Monate verteilen sich dieselben wie folgt: Januar 590 Auskünfte 191 Schriftstücke, Februar 463 Auskünfte 121 Schriftstücke, März 543 Auskünfte 154 Schriftstücke, April 630 Auskünfte 174 Schriftstücke, Mai 565 Auskünfte 163 Schriftstücke, Juni 578 Auskünfte 167 Schriftstücke, Juli 613 Auskünfte 143 Schriftstücke, August 490 Auskünfte 129 Schriftstücke, September 580 Auskünfte 158 Schriftstücke, Oktober 607 Auskünfte 151 Schriftstücke, November 658 Auskünfte 234 Schriftstücke, Dezember 626 Auskünfte 227 Schriftstücke, in Summa 6943 Auskünfte und 2012 Schriftstücke. Auswärtige Sprechtage wurden zusammen 95 abgehalten. Zu den Erfolgen übergehend, welche das „Volksbureau" in besonders schwierigen Fällen erzielt hat, seien hier nur einige erwähnt und zwar zunächst auf dem Gebiete der Unfallversicherung. 1. Der Häuer Johann Kostka aus Chorzow hat am 16. September 1896 auf der Königsgrube eine Quetschung des Brustkorbes erlitten. Er hat nach dem Unfalle noch bis 20. Februar 1897 gearbeitet und ist darauf am 23. Februar in das Knappschafts-Lazarett zu Königshütte aufgenommen worden, woselbst er an eiterader Brustfellentzündung am 15. April 1897 gestorben ist. — Die Witwe des Verstorbenen, Valeska Kostka, beanspruchte für sich und ihre 4 Kinder die gesetzliche Hinterbliebenenrente, wurde aber mit dem Anspruche sowohl von der Berufsgenossenschaft, als auch vom Schiedsgericht abgewiesen, weil nach dem Beweisergebnis ihr ursächlicher Zusammenhang zwischen der Krankheit bezw. dem Tode des Johann Kostka und dem Unfall nicht anzunehmen ist bezw. war. — Erst das durch das „Volksbureau" in letzter Instanz angerufene Reichs-Versicherungsamt zu Berlin hat nach Erhebung der angebotenen umfangreichen weiteren Beweise durch die Entscheidung vom 17. April 1899 der Witwe Kostka nebst deren vier Kindern die Hinterbliebenenrente bewilligt und es erhielt die Witwe für sich und ihre Kinder an rückständiger Rente seit dem Todestage des Verletzten, sowie an Beerdigungskosten den Betrag von 1201,09 Mark, sowie für die Zukunft monatlich den Betrag von 63,20 Mark. (Forts. folgt.)

* [**Bezirksausschuß**] Der Maurer und Zimmermeister Oskar Scheer zu Kattowitz klagt gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen einer polizeilichen Verfügung am 27. Oktober 1899. Durch diese Verfügung war Herr Scheer aufgegeben worden, innerhalb einer Frist von 10 Tagen die ohne polizeiliche Genehmigung aufgeführte Umwehrungsmauer im Hofe des Hauses Friedrichstraße 51 zu entfernen, weil dieselbe infolge ihrer nur sehr geringen Stärke für die benachbarten Grundstücke und für die Passanten eine Gefahr bildete. Gegen diese Verfügung erhebt Scheer Klage beim Bezirksausschuß. Er führte aus, daß nach § 1 K. der städt. Baupolizeiverordnung zur Aufführung einer Hofmauer eine besondere baupolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich sei. Wenn bei dem großen Sturme vom 25. Oktober 1899 der östliche Teil der Mauer eingestürzt sei, so habe dies darin gelegen, daß in dem benachbarten Hofraume Herr Kaufmann Simenauer an der fraglichen Mauer 700 Faß Heringe aufgestappelt hatte. Der Kläger bezog sich mithin auf eine Vorentscheidung des Bezirksausschusses aus dem Jahre 1898, welche eine ähnliche Sache betrifft. Der Bezirksausschuß erkannte auf Abweisung der Klage.

t. [**Russische Paßerschwernisse.**] Seitens des russischen Finanzministers wird gefordert, daß die diesseitigen Grenzlegitimationsscheine nach Rußland nicht nur in deutscher, sondern auch in russischer Sprache ausgestellt sein müssen. Aus Anlaß dieser erheblichen Erschwerung des Grenzverkehrs hat der Regierungspräsident zu Oppeln dem Minister des Innern Vortrag gehalten. Ueber den zu erwartenden Bescheid werden wir demnächst Mitteilung machen. Verschiedene Personen sind bereits von der russischen Grenzbehörde mit den nur in deutscher Sprache ausgefertigten Legitimationsscheinen zurückgewiesen worden.

* **Antonienhütte**, 20. Febr. Unsere Marktverhältnisse sind als recht traurige zu bezeichnen. Nicht allein, daß der Platz am äußersten Ende des Dorfes und auf einem Hügel liegt, befinden sich dort keine geregelten Wasserabflüsse, so daß Schmutz und Kot vorherrschend sind. Ein Schuppen, um die Gespanne bei Wind und Wetter unterzubringen, ist gleichfalls nicht vorhanden und die Anfuhr zu dem Platze ist an der Chaussee derart steil, daß die Gespanne, besonders bei ungünstigem Wetter, nur schwer hinauf gelangen können. Wenn in den angeführten mißlichen Verhältnissen Wandel geschaffen würde, dann würden die Marktbesucher, die doch hohes Standgeld bezahlen, einigermaßen zufrieden gestellt werden.

n **Myslowitz**, 19. Febr. Das seit mehreren Jahren hierorts betriebene gewerbliche Etablissement das dem Baron von Popper gehörige Dampfhobelwerk ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters des Holzkaufmanns Fröhlich von hier übergegangen. Der Kaufpreis betrug 100 000 Mark. Vor kaum Jahresfrist wurde dasselbe Werk für 70,000 Mk. zum Kauf ausgeboten. Ein Beweis, wie Grund und Boden im Industriebezirk im Werte gestiegen. — In einem Anfalle von Tobsucht versuchte vorgestern der frühere Gerichtsvollzieher Knape seine Ehefrau zu ermorden. Der bedauernswerte Mann, der schon seit längerer Zeit deutliche Anzeichen der Schwermut verriet, ist im Krankenhause aufgenommen worden. — Ein Fang gelang ferner der hiesigen Polizei dadurch, daß sie einen von der Staatsanwaltschaft zu Münster seit längerer Zeit gesuchten Franz Brutsch ermittelte und unter ihre Obhut nahm. — Bei der Ausschreibung der Lehrerstellen am hiesigen Progymnasium ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als die Stelle eines technischen Lehrers nicht zur Besetzung gelangt, da der gegenwärtige Inhaber, Lehrer Barkert destnitiv angestellt ist. — Gegen den Magistrat zu Myslowitz klagt Schmiedemeister Korus wegen Bürgersteigkosten. Korus war vom Magistrat eine Kostenrechnung über 398,60 Mk., für Herstellung eines Bürgersteigs vor seinem Hause auf der Beuthenerstraße, zugegangen. Er protestierte gegen die Bezahlung, indem er hervorhob, daß er nicht mehr Besitzer jenes Grundstückes sei, da er es inzwischen verkauft habe. Daraufhin ging dem Korus eine neue Rechnung über 159,95 Mk. mit einem Anschreiben des Inhalts zu, daß zu den Kosten für Herstellung des Bürgersteiges Herr K[illegible] nur die Hälfte der Summe von 398,60 Mk. ab[illegible] das sei[illegible] andere [illegible] keine [illegible] Legung [illegible] stückes [illegible] die Zah[illegible] Bezirsa[illegible] Zwecke [illegible] — Ein [illegible] namens [illegible] orts un[illegible] gestern [illegible] gebracht [illegible] lich im [illegible] führten [illegible] beteiligt [illegible]

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Königshütte, den 21. Februar 1900.

v. [Verschiedenes vom Tage.] Mit der „großen Unbekan[illegible]" darf nach der Meinung des Vorsitzenden niemand vor die Strafkammer kommen, namentlich wenn je[illegible] Jahren [illegible] Pauline [illegible] v Js. [illegible] in Köni[illegible] Schürze [illegible] banczyk [illegible] Arbeiter [illegible] 1 Tuch. [illegible] stücke a[illegible] Unbekan[illegible] antragte [illegible] Stellung [illegible] freche L[illegible] tragte S[illegible] haus, 5 [illegible] aufsicht. [illegible] wie die [illegible] demnäch[illegible] namentl[illegible] gehend [illegible] Stadtver[illegible] streben [illegible] Angelege[illegible] einzelne[illegible] Magistra[illegible] Bezirks-[illegible] Gymnasi[illegible] Provinzi[illegible] Magistra[illegible] Gymnasi[illegible] 1899. [illegible] Schuldie[illegible] Dienstwo[illegible] Magistra[illegible]

Einkommensteuer mit 20,25 Mark pro Jahr zu veranlagen. Der Gymnasialdirektor erhob hiergegen erfolglos Einspruch und klagte darauf namens seiner vorgesetzten Behörde bei dem Bezirks-Ausschuß im Verwaltungs-Streitverfahren, wobei er geltend machte, daß die freien Dienstwohnungen, sobald sie einen Teil des Diensteinkommens bildeten, nach einem Entscheide des Ober-Verwaltungs-Gerichtes von der Gemeinde-Einkommensteuer freigestellt werden sollen; darum wurde in diesem Sinne beantragt. Der Magistrat anerkannte zwar die Richtigkeit dieses Erkenntnisses, beantragte jedoch Abweisung der Klage, weil das Erkenntnis eine Verletzung des Communal-Abgaben-Gesetzes involvire. Der Bezirks-Ausschuß erkannte zu Recht, daß das Gymnasium pro 1899 steuerfrei gestellt werde, die Kosten der Magistrat trage und der Wert des Streitgegenstandes auf 20,25 M. festgesetzt werde. — Generaldirektor Kollmann aus Bismarckhütte ist auf die Dauer von 2 Monaten nach Italien gereist. — Eine besondere Grundsteuerordnung soll demnächst hierorts eingeführt werden. — Auf dem Ostfelde der Königsgrube wir demnächst mit dem Bau einer Brause-Badeanstalt begonnen werden. — An Stelle des in den Franziskanerorden eingetretenen Lehrers Strzybny ist Lehrer Franke aus Schönwald bei Gleiwitz an der Volksschule XII angestellt und durch Kreisschulinspektor Hoffmann eingeführt worden. — Dem Maurermeister Wieczorek hierselbst ist der Bau der neuen Kirche in Kochlowitz übertragen worden. — Die Königl. Berginspektion macht bekannt, daß Kohlen für die Bewohner der Stadt und Nachbarschaft von der Königsgrube nur nach vorheriger Bestellung bei der Berginspektion abgegeben werden. Diese Anordnung soll dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen sein, daß einige Vekturanten regelmäßig Kohlen nach Oesterreich verfrachtet haben.

t **Lipine**, 21. Febr. Auf Guidohütte hat heute ein Teil der ausständigen Hüttenleute die Arbeit wieder aufgenommen. Auf allen übrigen Hütten und Gruben des Reviers wird ordnungsmäßig gearbeitet.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 21. Februar 1900.

* [**Dem einjährig-freiwilligen Examen**] am hiesigen Königl. katholischen Gymnasium unterziehen sich zu Ostern 17 Unter-Sekundaner.

* [**Sterblichkeitsverhältnisse in Schlesien.**] Im vierten Vierteljahr 1899 stellte sich in den schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 15000 Einwohnern die Sterblichkeit, auf 1000 Einwohner berechnet, in nachstehender Reihenfolge: Glogau 15, Beuthen 16, Neustadt, Kattowitz, Brieg 18, Görlitz, Liegnitz, Grünberg, Ratibor 19, Neisse 20, Breslau, Gleiwitz 32, Königshütte 25, Oppeln, Schweidnitz, Alt-Zabrze 26, Hirschberg 27, Langenbielau 28, Lipine 29, Zaborze 30. Gegen das vorangegangene Vierteljahr ist fast durchgängig eine Abnahme der Sterbeziffer zu constatiren, die teilweise recht beträchtlich, bis zu 15 auf 1000 ist. An den Masern starben in Breslau 28, Neisse, Langenbielau je 1, Brieg, Beuthen, Gleiwitz je 1: an Scharlachfieber in Oppeln 24, Breslau 16, Lipine 15, Gleiwitz 13, Ratibor, Kattowitz, Königshütte 3, Zaborze 2, Neustadt, Liegnitz, Görlitz 1; an Diphteritis in Breslau 26, Görlitz 16, Oppeln 7, Gleiwitz 6, Königshütte 5, Lipine 4, Zaborze 3, Beuthen, Kattowitz, Ratibor 2, Brieg, Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Langenbielau 1; an Unterleibstyphus in Breslau 8, Gleiwitz, Langenbielau 3, Kattowitz, Liegnitz, Glogau 2, Brieg, Hirschberg, Oppeln, Königshütte, Zaborze je 1; an Wochenbettfieber in Breslau 10, Brieg, Glogau, Langenbielau, Grünberg je 1. Ohne jeden Todesfall an den genannten Infektionskrankheiten sind nur Schweidnitz und Alt-Zabrze geblieben. An Lungenschwindsucht starben in Breslau 345, Görlitz 45, Liegnitz 42, Gleiwitz 24, Neisse, Oppeln 22, Schweidnitz 20, Neustadt 18, Beuthen, Königshütte 15, Hirschberg 14, Grünberg, Zaborze 11, Langenbielau 10, Brieg, Glogau 9, Ratibor, Alt-Zabrze 7, Kattowitz 4, Lipine [illegible]; an Brechdurchfall und Darmkatarrh in Breslau 241, Görlitz 41, Liegnitz 26, Gleiwitz, Königshütte [illegible], Zaborze 14, Beuthen 11, Grünberg 8, Neisse, Lipine 7, Schweidnitz, Langenbielau, Kattowitz, Brieg 6, Alt-Zabrze 5, Glogau, Hirschberg 3, Ratibor 1, Neustadt 0. Die Zahl der im ersten Lebensjahre Gestorbenen Kinder betrug in Breslau 662, Königshütte 138, Görlitz 111, Gleiwitz 102, Liegnitz, Zaborze 70, Oppeln, Schweidnitz 59, Lipine 51, Alt-Zabrze 50, Langenbielau 48, Kattowitz 43, Beuthen 42, Grünberg 35, Neustadt, Glogau, Ratibor 25, Hirschberg, Neisse 22, Brieg 16. — Im Jahre 1899 starben in Beuthen an Infektionskrankheiten und zwar an Masern 1, Scharlach 4, Diphteritis 10 und Typhus 2.

* [**Die That eines rabiaten Bergmanns**] hat in Trockenberg viel Unheil angerichtet. Der Bergarbeiter warf eine mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone in eine Eßschüssel, weil das Mittagessen noch nicht fertig war; es erfolgte eine heftige Explosion, durch welche Frau und Kinder des Bergmanns furchtbar zugerichtet wurden. Der Thäter wurde verhaftet.

Aus dem Kreise Zabrze.

Zabrze, den 21. Februar 1900.

t. [**Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz**] war das Fleischer Lukaschczyk'sche Ehepaar aus Klein-Zabrze angeklagt. Demselben wird zur Last gelegt, am 21. April 1898 auf dem Wochenmarkte zu Zabrze Lungenteile feilgeboten zu haben, welche derartig tuberkulös gewesen seien, daß sie nicht nur schon durch den bloßen Anblick eckelerregend, sondern auch durch die gelben eitrigen Knötchen bis zur Hasel- und Wallnußgröße geradezu gesundheitsgefährlich waren. Kreistierarzt Sage beschlagnahmte dieselben, als er das 2. Mal über den Fleischmarkt ging. Gegen beide Angeklagte wurde Strafantrag gestellt; die Ehefrau zu 2, der Ehemann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde der Ehemann, welcher an dem Stande nicht zugegen war, als seine Frau die Lunge kaufte, freigesprochen, das Urteil gegen Erstere aber aufrecht erhalten. Hiergegen legte Frau Lukaschczyk Revision beim Reichsgericht ein, welches die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht verwies. Da ihre Behauptung, daß eine fremde Frau, welche die Lunge erhandeln wollte, die ihr aber nicht verkauft wurde, dieselbe an einen Haken des Fleischstandes aufgehängt habe, nicht widerlegt werden konnte, sprach der Gerichtshof Frau Lukaschczyk von der Anklage des vorsätzlichen und fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz frei.

n [**Die A. Borsig'sche Berg- und Hüttenverwaltung**] hat mit dem Einbau von Senk-Pumpen zum Entwässern der ersoffenen Ludwigsglücksgrube begonnen. Die Pumpen, welche in der Minute je 3000 Liter Wasser heben sollen, werden von einem Drahtseil von 65 Millimeter Durchmesser in den 217 Meter tiefen Schacht vermittelst einer Dampfkabelwinde frei eingehängt, sodaß dieselben keinerlei Unterstützungen oder Fundamente bedürfen. Bis jetzt sind etwa 250000 Kubikmeter Wasser in dem Schachte angesammelt. Das Auspumpen dieser Wassermengen wird ungefähr 30 Tage in Anspruch nehmen. Darauf muß dann die Grube mit neuen Maschinen und Fördereinrichtungen versehen werden.

I [**Infolge falscher Weichenstellung**] entgleiste heute vormittag bei der Königin Luise-Grube (Ostfeld) eine Lokomotive der Schmalspurbahn, wobei 2 Bremser in den längs der Strecke dahinlaufenden Graben geschleudert wurden, ohne glücklicherweise einen Schaden zu nehmen. Gegen 1 Uhr nachmittag war der Verkehr, welcher drei Stunden gestört war, wieder hergestellt.

q. [**Abgestürzt.**] Der Klempnermeister Soflick stürzte bei einer Dachreparatur gestern nachmittag rücklings von der Leiter und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen Schädelbruch zu.

b. [**Unglücksfall.**] Die Pferde des Selterfuhrwerks des Kaufmanns Herzberg gingen gestern auf der Kronprinzenstraße durch. Der Kutscher fiel dabei vom Wagen und wurde eine Strecke weit mitgeschleift; ein Gendarm brachte das Fuhrwerk zum Stehen. Der Kutscher ist schwer verletzt.

b **Ruda**, 20. Februar. Der Geschäftsbetrieb auf der Wolfganggrube hat sich in letzter Zeit so bedeutend gesteigert, daß eine Umbauung bezw. Erweiterung des Valentin-, sowie des Clara-Schachtes sich als eine dringende Notwendigkeit erwies. Um die Leistungsfähigkeit der Schächte zu erhöhen, ist zunächst auf dem Valentinschacht eine neue Fördermaschine in Betrieb gesetzt worden, nachdem die Abteufung eines neuen Flötzes vorgekommen worden war. Demzufolge wurde auch das Fördergerüst umgebaut, sowie eine größere Kesselanlage errichtet und das alte Kesselhaus abgebrochen. Desgleichen erfuhr auch die Separation einen vollständigen Umbau und eine bedeutende Vergrößerung. Auch auf dem Claraschachte ist das Fördergerüst umgebaut und ein neues geräumiges Maschinenhaus für 6 Kessel errichtet worden.

Provinzielles.

* **Tarnowitz**, 18. Febr. Ein Bäckermeister aus Tarnowitz, der sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, hat sich einige tausend Mark Geld in die Tasche gesteckt, in der Absicht, nach Transvaal einen Abstecher zu machen. Er ist aber zunächst nach New-York und von dort nach London gefahren. Von da aus hat er an einen in Kattowitz lebenden Freund geschrieben. Der in mancher Hinsicht interessante Brief ist dem Kgh. Tgbl. zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt worden. Der Herr Bäckermeister schreibt: Schon seit drei Wochen befinde ich mich in der Hauptstadt von England und zweimal bin ich bereits über den Atlantischen Ozean gefahren. In Amerika konnte es mir nicht gefallen. Ein verlogeneres Volk, wie es dort giebt, hast Du noch nicht gesehen. Es würde zu weit führen, die hiesigen Verhältnisse zu schildern. Was den Ozean anlangt, so teile ich Dir mit, es ist eine große Pfütze (?!) sieben Tage und sieben Nächte nichts wie Himmel und Wasser. Bei der Reise ist es einem in der ersten Zeit nicht gut zu Mute. Von England kann ich Dir etwas Besseres mitteilen. Ein Geschäft ließe sich hier machen, denn die Waren werden hier besser bezahlt, wie in Deutschland. Aber kolossale Steuern und hohe Miete. Eine Cigarre kostet in London 25 Pfg., ein Glas Bier 40 Pf., ein gewöhnlicher Whiski-Schnaps 20 Pfg., Kohle der Centner 1,80 Mk., Holz 1 Meter 20 Mk., Fleisch ist billiger wie in Deutschland, Brot ist teurer. Eine Semmel in der Größe wie bei uns kostet 10 Pfg. Es wird fast durchweg aus Weizen gebacken, und selten ist Brot nach deutscher Art zu finden. Das Mehl ist sehr billig, 1 Pfund kostet 5 bis 10 Pfg. Hier kann man mehr Fleisch wie Brot essen. An und für sich kann ich mich an die englische Kost nicht gewöhnen. Besonders fehlt mir das Sauerkraut. Hier haben wir keinen Winter; bis jetzt (16. Januar) sind noch die Gärten grün. Es giebt Salat und viele Gartenerzeugnisse den ganzen Winter hindurch.

* **Strehlen**, 20. Februar. Mit Genehmigung der Königlichen Regierung kommen von jetzt ab die öffentlichen Schulprüfungen der Stadtschule in Wegfall. An Stelle derselben wird eine Entlassungsfeier für die abgehenden Schüler und Schülerinnen im Saale des Stadtschulhauses 1 stattfinden, zu welcher die Mitglieder des Magistrats und der Schul-Deputation, sowie die Eltern der Schulkinder durch den Rector eingeladen werden.

* **Ziegenhals**, 19. Febr. Das Gas kostet hier wie in unserer Kreisstadt Neisse 20 Pf. per Kubikmt. Eine Ermäßigung des Preises läßt sich gegenwärtig bei den steigenden Löhnen und den täglich teurer werdenden Kohlen nicht gut ermöglichen, zumal der hiesige kleine Betrieb teurer fabriziert als der große Betrieb. Der Herstellungspreis beträgt 11 Pf., während er in Großbetrieben 9—10 Pf. kostet. Die Breslauer und Neisser Gastwirte sind um Ermäßigung der Preise für Leuchtgas, das doch dem Wirte auch nur zum gewerblichen Zwecke dient, bei den zuständigen städtischen Verwaltungen eingekommen.

* **Breslau**, 19. Febr. Verhaftet wurde hier der Ober-Post-Assistent W. vom Postamt I nebst Frau und in Untersuchungshaft genommen. W. war erst kürzlich in Untersuchungshaft genommen worden, weil man ihn verdächtigte, eingeschriebene Sendungen unterschlagen zu haben. Da man ihm aber nichts nachweisen konnte, auch in seiner Wohnung vorgenommene Haussuchungen nichts vorfinden ließen, ward er wieder auf freien Fuß gesetzt und im Dienste belassen. In den letzten Tage nun nahm W. Urlaub und reiste nach Braunau. Bei seinem Aufenthalt dortselbst gab er sich als Hauptmann W. aus Breslau aus und wechselte in einem Bankgeschäft eine größere österreichische Geldsumme. Da das Verhalten auffiel, wurde hier Nachfrage gehalten, die zu der Verhaftung des W. führte.

* **Rosenberg OS.**, 17. Febr. Das dem Kaufmann Jul. Jäschke gehörige, am Ringe gelegene Haus ging durch den Kauf in die Hände des Kaufmanns Barthel über.

* **Lüben**, 19. Febr. Wegen Mißhandlung von Untergebenen ist der Sergeant Seidel vom hiesigen Dragoner-Regiment kriegsgerichtlich zu 9 Monaten Festung verurteilt und durch einen Vice-Wachtmeister zur Verbüßung seiner Strafe nach Neisse überführt worden. Es wird mitgeteilt, daß die von Seidel verübten Mißhandlungen keineswegs besonders schwere gewesen seien; auf die genannte Strafe ist jedenfalls in Anbetracht der öfteren Wiederholungen der Vergehen erkannt worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

23. Februar: Sonnenschein, kalt, starke Winde, strichweise Niederschläge.

24. Februar: Wenig verändert, kalt, Niederschläge.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vom Kaiser.

Der Kaiser hörte im Jagdschlosse Hubertusstock gestern vormittag die Vorträge des Staatssekretärs Tirpitz und des Chefs des Generalstabes der Marine, v. Diederichs, und heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts v. Senden-Bibran.

Inthronisation des Erzbischofs Simar.

Gestern fand die Inthronisation des Erzbischofs Dr. Simar statt. Nachdem im erzbischöflichen Palais die vorgeschriebenen Zeremonien, insbesondere die Uebergabe des Kreuzes durch den Senior des Domkapitels vorgenommen worden war, geleiteten um 8½ Uhr früh das Metropolitankapitel, die übrige Geistlichkeit und zahlreiche Vereine den Erzbischof im feierlichen Zuge vom Palais nach dem Dom, wo der Erzbischof das Pontifikalamt zelebrierte, nach welchem ihm in Gegenwart der Spitzen der Behörden das Pallium überreicht wurde. Sodann erfolgte die Verlesung der päpstlichen Präkonisationsbulle, worauf der Erzbischof Ansprachen an den Klerus und die Gemeinde hielt und der Versammlung den Segen erteilte. Nach der Feierlichkeit kehrte der Erzbischof ins Palais zurück. Hier empfing derselbe sodann die Vertreter der Behörden und Korporationen, darunter die Vertreter des rheinischen Adels und der katholischen Fakultät der Universität Bonn. Nachmittags fand ein vom Erzbischof gegebenes Festmahl statt, an dem Oberpräsident Nasse, die Regierungspräsidenten Holleufer und Hartmann, Generaloberst Loe, General der Infanterie Wilczek, die Spitzen der Behörden, sowie hohe Geistliche teilnahmen.

Dr. Lieber.

Das Befinden des Abg. Lieber ist von Montag auf Dienstag ein relativ günstiges. Seit einem leichten Fieberanfall am Montag morgen, dem keine Schüttelfröste vorangegangen waren, ist der Kranke von Schüttelfröften und Fieberanfällen verschont geblieben. Die letzte Nacht verbrachte er in ruhigem, stärkendem Schlaf. Die bessere Nahrungsaufnahme bei einem regen Appetit beugt einem Kräfteverfall vor. Auch die Stimmung des Schwerkranken ist jetzt eine bessere. Unter diesen Umständen rechnen die Aerzte jetzt immer mehr mit der Hoffnung auf Genesung.

Der Krieg in Südafrika.

Buller telegraphirt aus Blowefarm: Die Füsilierbrigade nahm gestern den Hlangwaneberg, der Colenso beherrscht. Der Feind zog alle Truppen nordwärts vom Tugela zurück. General Hart besetzte heute Colenso nach geringem Widerstande eines schwachen Burennachtrabes. Die Engländer halten jetzt das Südufer des Tugela von Colenso bis Caglenest besetzt. Der Feind scheint in vollem Rückzuge, und scheint nur seine Position an der Bahnline Colenso-Ladysmith mit schwachen Nachtrabsmannschaften zu halten. Harts Vortrab überschreitet zur Zeit den Fluß bei Colenso. Ich hoffe, daß meine Verluste gestern und heute geringe seien.

Aus Kapstadt wird von gestern abend gemeldet: Der erste Abendzug nach Kimberley seit Beginn des Krieges ging soeben hier ab. Das Kriegsamt giebt an, daß die Verluste der Engländer bei Kimberley am 14. 15. und 16. d. Mts. zwei Offiziere tot und 9 verwundete betragen, die Zahl der getöteten und verwundeten Unteroffiziere und Mannschaften sei noch nicht bekannt, aber sehr gering.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, das Feuilleton und die feuilletonistische Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund" F. Feldhuß; für die Lokalrubriken und den provinziellen Teil E. Nowak; für Reklamen und Annoncen: T. Zalewski; sämtlich in Gleiwitz. Druck und Verlag von Fried. Feldhuß in Gleiwitz.

Kühlein - Ziwetsche
höhere Mädchenschule
und Lehrerinnen - Bildungsanstalt,
Gleiwitz, Oberwallstrasse 24.
Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 19. April cr.** Anmeldungen für die Schule nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.
Eugenie Höhnen, Schulvorsteherin.
Anmeldungen für das Seminar werden Oberwallstr. 30, pt. l., entgegengenommen.
Th. Kühlein. C. Ziwet.

Anfertigungen auf Photographien
des † **P. Daniel**
die Monatsschrift „Stern der Neger"
(3 Mark), deren Erlös für die Mission in Afrika bestimmt ist. Buchhandlung **A. Weckert** in **Oppeln**

Hiesigen Orte habe ich mich als
Modistin
Gleiwitz und geschmackvollste
mäßiger Preisberechnung
empfehle mich gütige Unterstützung meines
Hochachtungsvoll
Hein,
Kaiserstr. 63, Treppe.

Krieger- Verein, Gleiwitz.
Sonntag, d. 25. Februar 1900 abends 7½ Uhr
im großen Saale des Theater- und Konzerthauses:
Faschingsvergnügen.
Eintritt für Kameraden 1 Mk. — **Nichtmitglieder** (Herren) können durch Mitglieder eingeführt werden, jedoch müssen diese vorher beim Vorstande angemeldet werden. — Nichtmitglieder 2 Mk.
Der Vorstand.

Landwehrverein Gleiwitz.
Sonnabend, den 24. d. M., abends 8 Uhr
im Theater- und Konzerthause (nur für Mitglieder und deren Angehörige):
Wintervergnügen,
bestehend aus:
Musikaufführungen, Theater und Tanz.
Es wird ersucht, die Vereinsabzeichen anzulegen.
Der Vorstand.

3 gute Rockschneider, dergl. 1 Hosenschneider
für die **Werkstatt** bei hohem Stücklohn sucht *
Joh. Dworatzek, Schneiderm., **Gleiwitz**, Wilhelmstr. 36.

Einen fleißigen, jüngeren
Brauer
sucht 3256
P. Mokrski Brauerei Laurahütte OS.

Frische Hechte u. Zander,
a Pfund 60 Pfg., *
sowie Schellfische,
a Pfund 30 und 40 Pfg., und
geschlagene Teichkarpfen,
a Pfund 50 Pfg.,
empfiehlt von heutiger Sendung
Ottilie Klose.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. —
Albert Kraus, Markt 1, Ecke Ratiborerstr 8, u. Karlstr. 14.
Originalfläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu 1,10 M. zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Eine zuverlässige
Bedienung
kann sich sofort melden. *
Wilhelmstr. 36, parterre.

2 Stuben und Küche
sind zum 1. April zu beziehen. *
Rybnikerstraße 1.

Erfahrener Oberkellner oder Gastwirt,
dessen Frau die Küche verstehen muß, wird vom 1. April d. J. für einen gewöhnlichen Schank nebst Restaurant mit Garten (Ausflugsort) als Vertreter gesucht. Spätere Pacht nicht ausgeschlossen. Off. unter B. H. 26 postlagernd Antonienhütte OS. 2784

Suche per 1. April einen christlichen, selbstständigen 2945
Verkäufer u. Dekorateur,
gut. polnisch sprechend. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an
J. Klaschka, Groß-Strehlitz.

Ansichts-Karten
aus den
kath. Missionen Indiens.
Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnot in Indien eine Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direkt aus Indien zugeschickt.
Fr. Paulus, C. M. S. F., Missions-Prokurator.

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen, jüngeren 2968
Commis,
katholischer Religion.
Anton Tessarz,
Zalenze bei Kattowitz.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, polnisch sprechenden 2069
Verkäufer,
gleichviel, welcher Konfession. Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisabschriften ohne Station an
J. Süßmann,
früh. R. Borinski, Königshütte.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche per 1. April cr. einen fleißigen, soliden, 3245
jungen Mann,
sowie per sofort oder Ostern
einen Lehrling.
Hugo Blasel, Nikolai OS.

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner, verheirateter
Müllergeselle
kann sich bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt melden. 3045
A. Stern & Sohn,
Dampfmühle, Sohrau OS.

Sterilisierte Kinder-Milch
vollständiger Ersatz für Muttermilch,
fabriziert nach neuem gesetzlich geschützten Verfahren u. bittet um Aufträge
Kgl. priv. Adler-Apotheke
in **GLEIWITZ, Ring 1,**
L. Ritter.

Zum Kirchenbau in Kandrzin.

Dort, wo viel hundert Eisenschienen
Sich kreuzen, dem Verkehr zu dienen,
Wo Oberschlesiens Kohl' und Eisen
In Zügen endlos, Dir beweisen,
Wie in dem Schlesisch' Oberland
Die Arbeit siegt mit Kopf und Hand —,
Dort in **Kandrzin** sieht's traurig aus,
Es **fehlt ein würdig' Gotteshaus,**
Grad' **dort thut's Not!** — Nach allem Hasten
Will's Christenherz auch einmal rasten,
Es will sich in der Kirche sammeln
Und gläubig sein Gebet auch stammeln! A. S.

Dies schrieb ein Fremder, dessen Spende
Uns dadurch doppelt wertvoll ward!
Erneut bitten wir: „O, wende
Die Herzen, Herr, die auf der Fahrt
Das kleine Kirchlein hier erschauen!
Laß sie am Wohlthun sich erbauen!
Wenn von den Tausenden, die reisen,
Nur zehn vom Hundert dies erweisen:
Dann würden wir, jetzt noch so bang,
Froh bringen im Gebet den Dank!

Freundliche Gaben nimmt mit herzlichem Dank entgegen
Curatus Wontropka in Kandrzin.
Quittung mittels Ansichtspostkarte.

Die bisher von Herrn **Schneidermeister Walter** innegehabten
Parterre Räume
in meinem Hause **Fabrikstraße 10. Ecke Wilhelmsstraße** sind im **Ganzen** oder **geteilt** vom 1. April ab zu vermieten. Anfragen **Neudorferstraße 13.**
S. Stein's W.

Militär-Einquartierung.

Die Auszahlung der Einquartierungs- und Marchsverpflegungs „Entschädigungen für die bei hiesigen Bürgern im Jahre 1899 untergebracht gewesenen Militär“ Mannschaften erfolgt von heute ab bis Ende des Monat März d. Js. während der Dienstunden **Vormittags von 8 Uhr an bis 1 Uhr mittags werktäglich in unserer Stadthauptkasse** gegen Empfangsbescheinigung und nur gegen Abgabe der Quartierbillets.

Die bis Ende März d. Js. nicht zur Abhebung gelangten Beiträge verfallen zu Gunsten unserner Armenkasse

Gleiwitz, den 1. Februar 1900.

Der Magistrat.

Die Musterung der Heerespflichtigen

des Stadtkreises Gleiwitz durch bie Kgl. Ersatz-Kommission findet in diesem Jahre am 7., 8., 9., 10., 12., 13. und 14. März, die Losung am 14. März d. J., im Theater- und Concerthaus (Schützengarten) hierselbst statt. Zur Losung können die Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 persönlich erscheinen, für die Abwesenden wird das Los von einem Mitgliede der Kommission gezogen werden. Zur Vorstellung gelangen am:

7. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **A.** bis einschliesslich **E.**,
8. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **F.** bis einschliesslich **J.**,
9. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **K.** bis einschliesslich **L.**,
10. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **M.** bis einschliesslich **P.**,
12. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **Qu.** bis einschliesslich **S.**,
13. **März d. J.** die Mannschaften sämtlicher Jahrgänge mit dem Buchstaben **T.** bis einschliesslich **Z.**,
14. **März d. J.** die Reklamanten sämtlicher Jahrgänge, welche vor dem Ersatzgeschäft Reklamationen eingereicht haben.

Ist ein Militärpflichtiger durch Krankheit am Erscheinen verhindert, so muss ein ärztliches Attest beigebracht werden; dasselbe ist von der Polizeibehörde zu beglaubigen, falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Ebenso mache ich zur besonderen Pflicht, dass etwaige körperliche und geistige Gebrechen der Militärpflichtigen im Musterungstermine zur Sprache gebracht und die hierüber lautenden Atteste resp. eidesstattlichen Versicherungen von Zeugen der Ersatz-Kommission am Getsellungstage vorgelegt werden.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, dass Reklamationen auf Zurückstellung Militärpflichtiger aus Anlass bürgerlicher Verhältnisse nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten solche vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und dass nach dem Musterungsgeschäft angebrachte Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Ersatz-Geschätts entstanden ist.

Die desfallsigen begründeten Gesuche sind mir behufs Prüfung der einschlägigen Verhältnisse seitens der betreffenden Militärpflichtigen bis zum 1 März d. J. in zweifacher Ausfertigung einzureichen.

Ich weise besonders darauf hin, dass die Entscheidung über die eingegangenen Reklamationen am 14 März d. J. getroffen werden wird; die Militärpflichtigen, welche ihre Reklamationsgesuche erst am Gestellungstage anbringen, haben am 14. März ebenfalls zu erscheinen. Die Eltern und die über 14 Jahre alten männlichen Geschwister des Reklamanten haben ebenfalls an dem leztgenannten Tage unbedingt zu erscheinen.

Schliesslich bemerke ich, dass die Gestellungspflichtigen an dem Gestellungstage früh 6 Uhr, in dem genannten Lokale reinlich gewaschen und mit ihrem Losungsscheine versehen, sich einzufinden haben.

Gleiwitz, den 5. Februar 1900.

Der Civil-Vorsitzende der Stadtkreis Ersatz-Kommission.
In Vertretung **Miethe.**

Höhere Mädchenschule
in Antonienhütte.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt täglich von 3—4 Uhr entgegen.

M. Plüschke, Schulvorsteherin.

Erstes Wiener Schuhwaren-Lager
Max Halbscheffel vorm. P. Sauer
(Inhaber **Fritz Koch**)
Ring 2. GLEIWITZ Ring 2.
Spezial-Geschäft
eleganter haltbarer
Fussbekleidung
in jeder Preislage
für Herren,
Damen und Kinder.

Achtung!

Ich **verkaufe wegen Umzuges** alle aus meinem früheren Geschäft herrührenden Gegenstände für den halben Wertpreis, z. B. **Fahnen, Transparente, Mützen, Nasen, Brillen, Rasseln, Trompeten, Figuren, Köpfe, Luftballons** und viele andere Artikel, die zur jetzigen Karnevalszeit viel Spaß machen und spottbillig sind. **Florentiner Illumnationsbecher.** Ferner: **Wetterhäuschen, Brotschneide-, Kartoffelschäl- und Messerputzmaschinen, Petroleumlampen** mit Pat.-Brenner und **52 Glasprismen**, sowie **1- und 2-fl. Leuchter (resp. Träger) dazu**; für große Lokale auf dem Lande sehr passend. Ferner verkaufe ich eine noch aufgestellte prachtvolle **Weihnachtskrippe** von Tropfstein gebaut, mit einem noch äußerst schön ausgestatteten voll behangenen **Weihnachtsbaum. Sehenswertes Prachtstück.**

W. Mellwig,
Tarnowitzerstr. 15, 1. Et. links,
zu sprechen **nur bis mittags.**

Angebote

zur Lieferung von Milch, Brot, Fleisch, Butter, Kaffee, Kartoffeln, Kraut, Hülsenfrüchten, Graupen, Gries, Grütze, Reis, Nudeln u. s. w., sowie Petroleum, Oel, Seife und Soda an die **Augen- und Ohren-Heilanstalt zu Gleiwitz** für die Zeit vom 1. April 1900 bis Ende März 1901 können bis zum 2. März 1900 eingesendet oder Neudorfer-Straße Nr. 6, Zimmer Nr. 8, woselbst auch die Lieferungsbedingungen und die im letzten Jahre gelieferten Quantitäten zu erfahren sind, wochentags zwischen 12 und 3 Uhr im verschlossenen Briefe abgegeben werden.

Der Vorstand des Vereins zur Unterhaltung einer Augen- u. Ohren-Heilanstalt für Oberschlesien in Gleiwitz.

Für die Bausaison empfehlen sich:
Chrobok & Moeser,
Architekten und Baumeister.
Atelier für Architektur, Statik, Kostenberechnungen etc.
Uebernahme von Bauaufsichten.
Ausführung von Hochbauten jeder Art.
Stilgerechte Renovierung und Verblendung von Fassaden und aller ins Fach schlagenden Reparaturen.
Spezialität: a. Monumentalbauten, Kirchen, Gruftkapellen pp. b. Grubenbauten, Ausführung von Bohrtürmen für Diamantbohrungen.
Hauptbureau Gleiwitz, Wilhelmstraße 8.
Zweiggeschäft in Myslowitz OS.

Gleiwitz, Wilhelmstr. 28.
Victoria-Bad
mit großem eleganten Schwimmbassin für Schwimmer und Nichtschwimmer komfortabel eingerichteten Wannen- und Dampfbäder empfiehlt zur gefälligen Benutzung Der Besitzer:
Julius Leppich.
Geöffnet den ganzen Tag für Herren und Damen in separaten Abteilungen.

Julius Schmidt,
GLEIWITZ, Bahnhofstrasse 4.
Eisen- u. Drahtwaren-Fabrik.
Spezialität:
Draht-Zäune
in allen Fassungen, wie:
Drahtgeflechte und Drahtgewebe; Wildpark- u. Gartenzäune, schmiedeeiserne Grabgitter, Thore, Thüren, Balkongitter, Pavillons, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämtliche Drahtgitter zu Fenstervergitterungen, sowie Sand- und Kohlendurchwürfe, Stachelzaundrähte, sowie alle Arten Siebe. Vogelkäfige, Utensilien für Hühner und Vogelzucht.

Grab-Denkmäler
von Granit, Marmor, 2c. stets in
grösster Auswahl am Lager.
Preisliste u. Musterblatt frei.
Karl Pokorny,
Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt,
Kattowitz, Sedanstr. 8.

Das schönste Geschenk
zu Geburtstagen, Hochzeits-Feiern ist ein
Photographische Vergrösserung.
Nach jedem Bilde fertige eine solche innerhalb 2—3 Tagen. Größe 42×50 cm zum Preise von
6 Mk.
Größere, bis Lebensgröße zu entsprechenden billigen Preisen. **Garantie** für absolute **Aehnlichkeit** und unbegrenzte **Haltbarkeit.**
Carl Thusek, Vergrößerungs-Anstalt
Gleiwitz, Wilhelmstraße 51.

Steinbildhauerei und Werkstatt für Grabdenkmäler.
Josef Steiner.
Gleiwitz, Wilhelmst. 43.

Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung eines 96 m langen und 3.50 m breiten Bürgersteiges aus Granitplatten und Würfelpflaster am fiskalischen Lagerplatze in der Gartenstraße hierselbst sollen öffentlich verdungen werden.

Termin **Donnerstag, den 1. März d. J.**, vormittags 11 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden. Zuschlag 3 Wochen vorbehalten.

Gleiwitz, den 19. Februar 1900.

Der kgl. Wasserbauinspektor.
Lampe, Baurat.

Neue
Badewannen
gebrauchte eiserne
Straßenlaternen nebst Laternenarme
auch für Petroleumlicht brauchb.
1 gebr. starken Badeofen
und verschiedene andere Gegenstände äußert billig abzugeben bei
W. Mellwig,
Tarnowitzerstr. 15. 1 Et.

Oberschl. Zahn-Atelier,
E. Schoen
Tarnowitzerstr. 5, bei Jacobowitz.
Mäßige Preise.
Emaill., Silb. **Goldplomben**
Zähne, Gebisse
ohne Gaumen.
Ganze **Gebisse.**
Kassen- und Vereinsmitgliedern bedeutend herabgesetzte Preise.
Garantie.

Versuche dein Glück.
Ziehung 1. März.
Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen m. abwechs. **Haupttreffer in Mk.:**
165 000, 81 000,
75 000, 45 000,
30 000 etc. etc.
Nur bare Geldgewinne.
Jedes Los ein Treffer, staatlich garantirt,
bieten die aus hundert Mitgliedern bestehenden Serienlosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Ziehung a. Nachn.-Gewinnl. n. jed. Zieh. Gefl. Aufträge erbittet umgehend.
L. Lübbers in Lübeck 30.
In ganz Deutschland gesetzlich erlaubt.

Ein **Haus**
in **Peiskretscham**, für einen Handwerker gut geeignet, ist preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch den Postverwalter **Jütter in Laband.**

Jaquettschneider
für gute Lagerarbeit bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung suchen
Riesenfeld & Co., Gleiwitz.

Ein tücht. Schlosser und ein Kesselheizer
finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Oberschles. Chamotte-Fabrik
(früher Arbeitsstätte Didier),
Aktiengesellschaft, Gleiwitz.

Zum Antritt per 1. April cr. kann sich ein
Lehrling
melden.
H. Gassmann, Gleiwitz.

Unverheirateter
Kutscher
wird gesucht.
A. Leinweber & Co.,
G. m. b. H. Gleiwitz.

Milch- u. Buttergeschäft
bin ich bereit wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Milchquantum 4—500 Liter täglicher Umsatz. Off. unter **J. K. 100** postlagernd **Königshütte.** 1256

Alleinstehende Frau 39 J. alt, in Küche und Wirtschaft gründlich erfahren, mit langjähr. guten Zeugnissen, sucht 1. April selbst. Stellung
als Wirtin.
Off. unt. **P. P. 200** postl. **Radzionkau OS.** 1346

2 Gymnasiasten aus bess. Stände finden per 1. April cr. in einem kath. Hause gute
Pension.
Off. unter **R. 20** postl. Beuthen OS. erbeten.

Ein geräumiger Laden
in meinem Hause Kronprinzenstraße Nr. 24, in welchem seit 11 Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, ist mit anstoßender Wohnung und Nebenräumen sofort zu vermieten und vom 1. April ab zu beziehen.
Baumeister **Schulz,**
Königshütte.

Keithstraße 12—20.
Mehrere herrschaftl. **Wohnungen** von 5 und 3 Zimmern, Küche mit Zubehör u. **Gärtchen**, desgl. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. u. zu beziehen.
Näheres bei **Eibisch**, Gleiwitz Moltkestraße 29.

Geräumige
Wohnung
sofort zu vermieten und zu beziehen. **Kirchplatz 4.**

Die Wohnung,
die Herr Oberlehrer **Wolff** inne hat, ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfrage. bei **Glombitza,**
Raudenerstraße 35.

Für meinen Sohn, mit Gymnasialschulbildung, welcher 1 Jahr in meinem Geschäft thätig war, wünsche per 1. April cr.
eine Volontairstellung
mit 2jähriger Lehrzeit in einem größeren Manufakturwarengeschäft in der Provinz.
1293 **H. Tallert,**
Schwientochlowitz OS.

Ein brauchbarer, nüchterner
Leutevogt
sucht per April Stellung. Off. unter L. B. postl. Rudzinitz. 2893

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche ich per 1. März einen tüchtigen
Commis.
August Urbanczyk,
1987 Rybnik.

Eine
Stellmacher-Werkstatt
mit Wohnung und reichlicher Holzschuppen ist zu vermieten u. vom 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen beim 284
Schmiedemeister **Botor,**
Kattowitz OS., Sachsstraße 1[illegible]

Suche per sofort einen ordentlichen, nüchternen 293
Gesellen.
Schacher,
Schornsteinfegermeister in To[illegible]

Gesucht für sofort zwei tüchtige
Expedienten.
Dieselben müssen in der Kolonial- und Schnittwaren-Branche firm und der polnischen Sprache mächtig sein. Die Brauchbarkeit ist durch Zeugnisse nachzuweisen. 979[illegible]
Kons.-Verein Michalkowitz OS
E. G. m. b. H.

Für mein Damenputz- und Weißwaren-Geschäft suche ich per sofort event. 1 April einen tüchtigen
Verkäufer und Dekorateur
bei hohem Gehalt. Nur solche Herren wollen ihre Zeugnisse mit Photographie einsenden an 2893
S. Behnsch, Tarnowitz.

1 Lehrling,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß u. gute Schulbildung besitzt, findet per April oder später in meinem Delikatess- und Colonialw.-Geschäft Aufnahme.
Josef Trautmann,
Ziegenhals OS.

Für mein Kolonial- u. Schnittwarengeschäft suche per bald oder später einen soliden 126[illegible]
jungen Mann.
Roman Stoll, Laurahütte

Suche per sofort für mein Kolonial- und Schnittwarengeschäft
einen Lehrling oder Volontär.
Frau **Helena Weidlich,**
1893. Chropaczow OS.

Ein Lehrling
für meine Bildhauerei und für meine Stuckwerkstatt wird aufgenommen. 1984
A. Kapst.
Filiale Kattowitz, Holteistraße 1[illegible]

Für Bäckermeister!
Ein kupferner, wenig gebrauchter
Dampfkessel
ist billig zu verkaufen bei 29[illegible]
F. Olschowski, Oppeln.

Gebet-Bücher,
deutsch und polnisch,
elegant und einfach gebunden,
empfiehlt
Friedrich Feldhaus,
Verlags-Druckerei, Gleiwitz.

Möbel- u. Dekorations-Geschäft,
Gleiwitz, Bankstraße Nr. 7,
in der Nähe des Platzes.
Complette Einrichtungen,
sowie einzelne Möbel,
in elegantester und einfachster Ausführung,
— unter mehrjähriger Garantie. —
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte
Inkl. Lieferung und Aufstellung an Ort u. Stelle.
Kostenanschläge und Entwürfe bereitwilligst.
W. Roeper,
Tapezier und Dekorateur.

Bruchkaffee
à Pfd. 50 Pfg.
Auslese-Caffee
à Pfd. 65 Pfg.
sowie gute reinschmeckende Caffees und nach der neuesten Röst[illegible]
von 70 Pfg. bis 2,00
Jeder Versuch ist [illegible]
Bei Entnahme von mindest[illegible] franco Post
Wilhelm G[illegible]
Groß-[illegible]